

## Projektauftrag Selbst organisiertes Lernen SOL

### 1. Definition

Unter selbst organisiertem Lernen SOL verstehen wir eine Lernform, bei der Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess selbstständig und selbstbestimmt planen, steuern und überprüfen.

### 2. Ausgangslage

Für das Erreichen der allgemeinen Hochschulreife und einer guten Hochschulvorbereitung ist es von Bedeutung, dass die Maturandinnen und Maturanden im Gymnasium neben fachlichem Wissen auch die Kompetenzen erwerben, sich selbstständig Wissen anzueignen, längere Lerneinheiten selbstbestimmt zu strukturieren und den Lernprozess zu steuern. Bereits heute verfügen die Berner Gymnasien über schuleigene Konzepte zur Förderung von Arbeitstechnik und Wissensmanagement und damit zum Erwerb wichtiger Lernstrategien. Auch setzen Lehrkräfte verschiedene Formen des selbstständigen Lernens in ihrem Unterricht bereits heute ein.

Nationale Untersuchungen wie EVAMAR I und II (2004 und 2008), die Untersuchung von Notter&Arnold (2005) und der Schlussbericht der Plattform Gymnasium (2009) betonen die Bedeutung von selbst organisiertem Arbeiten für das Erreichen der Ziele im gymnasialen Bildungsgang und empfehlen, diese Lehr- und Lernform zu verstärken. Im Kantonalen Lehrplan KLM wird unter „Profil, Bildungsziele und Anforderungen“ der Selbsttätigkeit der Schülerinnen und Schüler ebenfalls ein hoher Stellenwert beigemessen: „Die Schülerinnen und Schüler lernen selbstständig zu arbeiten, eigene Fragestellungen zu entwickeln und zu bearbeiten, ihre Kenntnisse in verschiedenen Bereichen zueinander in Beziehung zu setzen und sich neues Wissen zu erschliessen. [...] Sie übernehmen Verantwortung für ihre eigene Bildung, indem sie sich längerfristig und beharrlich für anspruchsvolle Aufgaben und Zielsetzungen engagieren und dabei Anstrengungen in Kauf nehmen“ (KLM, S.5).

Auch in der Bildungsstrategie (2009) hält die Erziehungsdirektion fest, dass im Rahmen der Sicherstellung des Übergangs Gymnasien-Hochschule der allgemeine, prüfungsfreie Zugang zu den Hochschulen garantiert werden soll. Die Maturandinnen und Maturanden müssen dazu über vergleichbare fachliche und allgemeine Kompetenzen verfügen. Die Bildungsstrategie sieht vor, dass die Kommission Gymnasium-Hochschule und der Mittelschulbericht die Grundlage für entsprechende Entwicklungsprojekte der Gymnasien legen, die den Schülerinnen und Schülern den Erwerb von studienrelevanten fachlichen und überfachlichen Kompetenzen ermöglichen.

Der 2009 vom Mittelschul- und Berufsbildungsamt publizierte Mittelschulbericht kommt auf Grund der Analyse der oben erwähnten Studien und unter Einbezug des Kantonalen Lehrplans zur Einschätzung, dass an Berner Gymnasien die für das Studium relevanten fachlichen Kompetenzen durch die Umsetzung des Kantonalen Lehrplans und dessen Begleitung erreicht werden, dass aber die überfachlichen Kompetenzen und in besonderem Masse das selbst organisierte Lernen gestärkt werden sollen. Die Analyse mündet in folgende Massnahme: „Die Gymnasien fördern bei ihren Schülerinnen und Schülern Selbstständigkeit, Durchhaltevermögen sowie eine gute Arbeitstechnik und Organisation von Arbeits- und Lernprozessen, indem sie in verschiedenen Fä-

chern gezielte Lernanlagen und grössere selbständige Aufträge einbetten.“ (Mittelschulbericht (2009), S. 65)

Abgestützt auf die Bildungsstrategie, den Mittelschulbericht, auf Rückmeldungen der Hochschulen und der kantonalen Fachschaften anlässlich des Tags des Gymnasiums vom 15.01.10 soll die Unterrichtsentwicklung an den bernischen Gymnasien gefördert und die studienrelevanten überfachlichen Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern gestärkt werden. Das Projekt Selbst organisiertes Lernen SOL vereinigt beide Anliegen: Einerseits erhalten die Lehrkräfte Impulse, ihren Unterricht und ihre Rolle als Lehrperson durch eine stärkere Gewichtung des Lerncoachings zu erweitern, andererseits ermöglichen SOL-Module den Schülerinnen und Schülern, wichtige Kompetenzen wie Organisation des Arbeitsprozesses, Strategien zur Wissenserschliessung und Durchhaltevermögen zu erwerben.

Das Projekt SOL baut dabei auf den vorhandenen Konzepten und den Erfahrungen an den Schulen auf. Die Schulen sollen deshalb Raum erhalten, die SOL-Module gemäss ihrem Stand und ihren Schulkonzepten zu gestalten. Während die Projektorganisation, die Bereitstellung der wissenschaftlichen Grundlagen und die Weiterbildung der Lehrkräfte auf kantonaler Ebene angesetzt werden, liegt die Steuerung der SOL-Entwicklung an den Schulen und die Begleitung ihrer Umsetzung im Unterricht in der Kompetenz der Schulleitungen.

### **3. Ziele des Projekts**

- Die Schülerinnen und Schüler entwickeln bis zur Matur verstärkt die Kompetenzen für die selbstständige Organisation ihres Arbeits- und Lernprozesses.
- Selbst organisiertes Lernen SOL gehört an den Berner Gymnasien mittelfristig zum festen Repertoire an Lehr- und Lernformen.
- Lehrkräfte verfügen über die notwendigen Kompetenzen, um SOL erfolgreich zu praktizieren.
- Es stehen webbasierte Instrumente und Plattformen zur Verfügung, welche SOL-Module unterstützen.

### **4. Grundlagen des Projekts**

Das Projekt SOL ist auf eine Zeitspanne von 6 Jahren angelegt. Für eine erfolgreiche Einführung von SOL ist ein schrittweises Vorgehen notwendig, da die Erweiterung der Rolle der Lehrperson und das Erarbeiten und Bereitstellen von geeigneten Lernanlagen Zeit und Ressourcen braucht. Es sind folgende Faktoren entscheidend:

- breite Abstützung des Projekts bei Schulleitungen und Lehrkräften
- klar definiertes Pflichtenheft für die am Projekt Beteiligten
- kontinuierliches Engagement der Schulleitungen
- gezielte Aus- und Weiterbildung
- wissenschaftliche Fundierung und Begleitung

In einer ersten Phase wird SOL an jeder Schulen, aber nur in einigen pro Schule definierten Fächern eingeführt. Lehrkräfte, die an der Entwicklung der Pilotmodule beteiligt sind, werden entlastet. Erst nach einer Auswertung der Erfahrungen und mit der Publikation von geeigneten Unterrichtsinstrumenten und –materialien wird SOL auch auf andere Fächer ausgedehnt.

Die Organisation, Verankerung und Implementierung von SOL an den Schulen liegt in der Verantwortung der Schulleitungen. Im Rahmen des Reporting-Controlling-Gesprächs wird der Stand der Umsetzung des Projekts überprüft.

## 5. Projektorganisation

<b>Auftraggeber (AG):</b>	<b>Steuerungsauss. (SA):</b>	<b>Projektgruppe:</b>	<b>Begleitgruppe1:</b>
Bernhard Pulver	- Theo Ninck (Leitung)	- Michael Häberli	- Kantonale Fachschaftspräsidi
<b>Auftragnehmer (AN):</b>	- Mario Battaglia	- Niklaus Streit	- Fachdidaktiker/innen
Mario Battaglia	- Thomas Multerer	- Schulleitungsmitglied (2)	<b>Begleitgruppe 2:</b>
<b>Projektleitung (PL):</b>	- Aldo Dalla Piazza	- SOL-Verantwortliche der Gymnasien (4)	- KGH
Ursula Käser	- Prof. Gunter Stephan	- Rolf Gschwend	<b>Begleitgruppe 3:</b>
	- Prof. Jürg Schmid	<b>Erfahrungsgruppe:</b>	- KSG
	- Prof. Elisabeth Stuck	- Projektgruppe	
	- Prof. Walter Herzog	- SOL-Verantwortliche der Gymnasien (12)	
	- Prof. Fritz Osterwalder		

## 6. Aufgaben und Kompetenzen

- **Auftragnehmer:**  
Der Auftragnehmer ist zusammen mit dem Amtsvorsteher MBA gegenüber dem Erziehungsdirektor verantwortlich für die Durchführung des Projekts. Er stellt das Controlling sicher und informiert den Erziehungsdirektor über den Projektverlauf und über auftretende Risiken.
- **Projektleitung:**  
Die Projektleitung führt das Projekt operativ, ist Ansprechperson für die Projektgremien, sorgt für die Weiterbildung, kontrolliert den Ressourceneinsatz und stellt die Verbindung zum Anbieter der IT-Instrumente sicher. Sie erarbeitet die Sitzungsunterlagen sowie die Information gegen innen und bereitet die Information gegen aussen zuhanden des Steuerungsausschusses auf. Sie leitet die Sitzungen der Projektgruppe, der Erfahrungsgruppe und der Begleitgruppe 1.
- **Steuerungsausschuss:**  
Der Steuerungsausschuss fällt die Entscheide anlässlich der Meilensteine und gibt die Information gegen aussen frei. Er wird durch den Amtsvorsteher MBA geleitet.
- **Projektgruppe:**  
Die Projektgruppe unterstützt die Projektleitung beim Projektverlauf und insbesondere bei der Ausarbeitung der Dokumente und Informationen und bei der Vorbereitung der Weiterbildung. Sie ist die hauptsächliche Ansprechstelle für die Projektleitung.
- **Erfahrungsgruppe:**  
In der Erfahrungsgruppe wird die Projektgruppe so erweitert, dass von jeder Schule der oder die SOL-Verantwortlichen Einsitz nehmen. Sie sichern den Austausch von Erfahrungen zwischen den Schulen und sichern so den Praxisbezug der Projektgruppe und der Projektleitung.
- **Begleitgruppe 1:**  
Die Mitglieder der Begleitgruppe 1 bringen die Sichtweise ihrer jeweiligen Funktion als kritische Begleiter in das Projekt ein und vertreten die Ideen des Projekts in ihrem Umfeld. Die Begleitgruppe 1 tritt bei Erreichen der Meilensteine E, F, I und K zusammen.
- **Begleitgruppen 2 und 3:**  
Die KGH und die KSG beurteilen den Projektverlauf insbesondere in Bezug auf das Erreichen der Zielsetzung und die Kohärenz mit anderen aus dem Mittelschulbericht abgeleiteten Massnahmen. Die KGH befasst sich insbesondere bei Erreichen der Meilensteine E, F, I und K mit dem Projekt SOL. Die KSG begleitet das Projekt kontinuierlich.

## 7. Zusammenarbeit

- Die Projektleitung wird mit internen Ressourcen des MBA sicher gestellt.
- Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Institut für Erziehungswissenschaft wissenschaftlich abgestützt.
- Als IT- Plattform wird die gemeinsame Plattform der Gymnasien verwendet.

- Die Weiterbildung erfolgt mit der PH Bern im Rahmen der üblichen Zusammenarbeit.

## **9. Kosten**

Die Kosten sind im Budget- und Finanzplan enthalten.

Zusätzliche Kosten entstehen durch die wissenschaftliche Fundierung von SOL durch das Institut für Erziehungswissenschaft. Sie betragen für die Jahre 2010 und 2011 CHF 90'000.-. Die Kostenbewilligung wird durch das finanzkompetente Organ erteilt.

Die Entlastung der Lehrkräfte erfolgt im Rahmen der durch das Mittelschul- und Berufsbildungsamt jährlich zur Verfügung gestellten Pools.

Ob eine extern zu vergebende Zwischen- bzw. Schlussevaluation notwendig ist, wird im Verlauf des Projekts entschieden.

Die Weiterbildung erfolgt im Rahmen der üblichen durch das IWB angebotenen Weiterbildung für Gymnasiallehrkräfte innerhalb des ordentlichen Budgets von IWB und Schulen.

## **10. Kommunikation**

- Die Kommunikation zu Steuerungsausschuss, Projektgruppe, Erfahrungsgruppe, Begleitgruppen, kantonalen Fachschaftspräsidien und den Schulleitungen ist Sache der Projektleitung.
- Die Kommunikation gegen aussen wird durch den Steuerungsausschuss freigegeben.

## **11. Beziehungen zu anderen Projekten**

Das Projekt SOL ist eines von mehreren Folgeprojekten aus dem Mittelschulbericht und steht zu diesen in enger Beziehung.

Der Kanton Bern steht mit anderen Kantonen, die sich im Bereich des selbst organisierten Lernens engagieren, in Kontakt.

## 12. Meilensteine

Meilensteine		Bemerkungen
<b>A</b> Stellungnahme KSG zur Projektidee	02.03.10	
<b>B</b> Projektentwurf vor KGH und KSG	30.03.10	
<b>C</b> Information KSG: zu Forschungsstand zu SOL	28. Juni 10	
<b>D</b> Freigabe Projektauftrag	30.06.10	
<b>E</b> Start Vorprojekt, d.h.: - Erarbeitung der wissenschaftlichen Basis und kantonalen Grundlagen- Aufbau schulinterner SOL-Gremien durch Schulleitungen	1.08.10	
<b>F</b> Abschluss Vorprojektphase: - Wissenschaftliche Basis gelegt und Begleitung vorbereitet - Ansprüche für SOL an den Schulen definiert - Schulinterne SOL-Gremien sind gebildet	31.01.11	
<b>G</b> Start Hauptprojektphase: Kick-Off durch Impulstagung IWB zu SOL	März 11	
<b>H</b> Entscheid über Durchführung Zwischenevaluation	01.08.12	
<b>I</b> SOL-Pilotmodule laufen in verschiedenen Fächern kantonsweit (2 bis 4 Fächer pro Gymnasium)	01.08.12	
<b>J</b> Folgerungen aus dem bisherigen Projektverlauf	31.01.14	
<b>K</b> SOL-Module laufen in allen Gymnasien in verschiedenen Fächern	01.08.14	
<b>L</b> Entscheid über Durchführung Schlussevaluation	01.08.15	
<b>M</b> Entscheid weiteres Vorgehen ab Schuljahr 2016/17	01.08.16	

Bern, 17 Mai 2010

Der Erziehungsdirektor

31. P - 15

Bernhard Pulver  
Regierungsrat

## **Anhang**

**Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Bildungsstrategie, Bern 2009**

**Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Bern, Mittelschulbericht. Tradition und Innovation. Eine Analyse mit Handlungsempfehlungen, Bern 2009**

### **Evaluationen:**

Evaluation der Maturitätsreform 1996 (EVAMAR). Neue Fächerstruktur-Pädagogische Ziele-Schulentwicklung. Schlussbericht zuhanden der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) und des Bundesamtes für Bildung und Wissenschaft (BBW), Bern 2004

Eberle, Franz et al., Evaluation der Maturitätsreform 1995 (EVAMAR II), Schlussbericht zur Phase II, Bern 2008

Notter, Philipp, Arnold, Claudia, Der Übergang ist Studium (I und II). Bericht zu einer Konferenz der Schweizerischen Gymnasialrektoren (KSGR) und der Rektorenkonferenz der Schweizerischen Universitäten (CRUS), Bundesamt für Bildung und Wissenschaft, Bern 2003 /2006.

Plattform Gymnasiums zur Situation des Gymnasiums 2008 (PGYM-Bericht). Bericht und Empfehlungen an den Vorstand der schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK, Stand 26. November 2008.

Mittelschul- und Berufsbildungsamt, Erziehungsdirektion des Kantons Bern. Mittelschulbericht 2009 – Tradition und Innovation. Das Gymnasium im Kanton Bern. Eine Analyse mit Handlungsempfehlungen, Bern 2009.

### **Neue wissenschaftliche Studien zu selbst organisiertem Lernen:**

Bohl Thorsten et al., Selbstbestimmung und Classroom Management. Empirische Befunde und Entwicklungsstrategien zum guten Unterricht, Weinheim 2010

Kyburz-Graber, Regula (Hrsg.). Standortbestimmung selbst organisiertes Lernen (SOL). Gesamtbericht, Zürich 2009.